

Die Macht der bewegten Bilder

Von Annika Franzetti

“Gun violence in our society is a critical issue, and we extend our deepest sympathy to all victims and families impacted by these tragedies. [...] Make no mistake: neither the fictional character Joker, nor the film, is an endorsement of real-world violence of any kind. It is not the intention of the film, the filmmakers or the studio to hold this character up as a hero.” (Warner Brothers 2019)

Dass ein Kinofilm kontroverse Diskussionen hervorruft, ist nicht ungewöhnlich. Dass aber Warner Brothers, eine der Produktionsfirmen des im Oktober 2019 angelaufenen Films „Joker“ (Todd Phillips), die zitierte Klarstellung veröffentlicht, ist durchaus bemerkenswert. Einerseits haben der Film und vor allem die schauspielerische Leistung des Hauptdarstellers Joaquin Phoenix die Kritiker begeistert (der Film gewann den Goldenen Löwen bei den Filmfestspielen von Venedig). Auf der anderen Seite verstören die unverstellt gezeigte Brutalität und ihr Entstehen. Offenbar sind Parallelen zwischen der Figur des Jokers und einem Amokschützen, der im Juli 2012 im amerikanischen Aurora während der Kinovorstellung einer Batman-Verfilmung zwölf Menschen erschoss und 58 verletzte, nicht von der Hand zu weisen. Angehörige der Opfer von Aurora äußerten in einem offenen Brief an Warner Brothers ihr Unbehagen und mahnten:

“But as anyone who has ever seen a comic book movie can tell you: with great power comes great responsibility [...] That’s why we’re calling on you to use your massive platform and influence to join us in our fight to build safer communities with fewer guns.” (zit. nach Bates 2019)

Das ist zweifelsohne ein drastisches Beispiel für den kontroversen Diskurs über die Wirkmacht bewegter Bilder.

Oft geht es in medienethischen Debatten um Gewaltdarstellung auf dem Bildschirm – zurecht, wie das Beispiel zeigt. Zu-

Annika Franzetti,
Dipl.-Journ.,
ist Lehrkraft für
besondere Aufgaben
am Studiengang
Journalistik der
Katholischen
Universität Eichstätt-
Ingolstadt und
Redakteurin von
Communicatio
Socialis.

gleich aber sind die ethischen Fragen in diesem Feld facettenreicher. Höchste Zeit also, dass *Communicatio Socialis* der Ethik auf dem Bildschirm einen Schwerpunkt widmet.

Den verschiedenen grundsätzlichen medienethischen Problemen und Herausforderungen im Film widmet Thomas Bohrmann den ersten Aufsatz des Schwerpunktes. Er nimmt darin die wichtige perspektivische Unterscheidung von „Ethik des Films“ (dazu gehört für ihn beispielsweise die Auseinandersetzung mit Gewaltdarstellungen) und „Ethik im Film“ (also die filmische Auseinandersetzung mit ethischen Problemen) vor.

Alexander Godulla rückt das Publikum in den Fokus: Er präsentiert zwei empirische Studien, die parasoziale Interaktion und Beziehungen in Serien untersuchen. Dabei geht es u. a. um die Frage, ob parasoziale Beziehungen die Zustimmung zu ethisch bedenklichem Verhalten von Serienfiguren begünstigen.

Mit dem Zusammenhang von Genderrepräsentation und Geschlechterverteilung im Kinderfernsehen beschäftigt sich Maya Götz. Sie kann zeigen, dass es einen deutlichen Unterschied macht, ob Männer oder Frauen Geschichten für das Kinderfernsehen kreieren. Produkte von Frauen unterscheiden sich von denen ihrer männlichen Kollegen nicht nur in den dargestellten Frauenfiguren, sondern auch in den Punkten Realitätsnähe und Konfliktlösung.

Peter Hasenberg und Thomas Henke nehmen schließlich das Verhältnis von Kirche bzw. Religion und Film in den Blick. Während Hasenberg aufzeichnet, wie sich das Verhältnis der katholischen Kirche zum Film von einer Abwehrhaltung hin zu einer das Potenzial des Genres anerkennenden und nutzenden Haltung gewandelt hat, beschäftigt sich Henke mit Gottesdarstellungen im Film. Anhand zahlreicher Beispiele aus der Filmgeschichte entwickelt er sechs Kategorien der Darstellung und weist so auf wichtige Unterscheidungsmerkmale hin.

Literatur

Bates, Josiah (2019): *Citing Concerns Over New Joker Movie, Families of Aurora Shooting Victims Asks Warner Bros. to Support 'Gun Safety' Efforts*. In: *Time* vom 24.9. <https://time.com/5684868/joker-movie-aurora-cinema-shooting-letter/> (zuletzt aufgerufen am 29.10.2019).

Warner Brothers (2019): *Warner Bros. Statement Regarding "Joker"*. Press Release vom 24.9. <https://www.warnerbros.com/news/press-releases/warner-bros-statement-regarding-joker> (zuletzt aufgerufen am 29.10.2019).